

DAS DIJ IN DEN MEDIEN

Das DIJ erwähnt in der Asahi Shimbun am 23.12.2015, S.3
HITO Josef Kreiner

ひと

自身の名前を冠した日本学賞ができた
Josef Kreiner
ヨーゼフ・クライナー さん (75)



海外の若手日本研究者を対象とする、自身の名前を冠した賞ができた。第1回の受賞者はイタリアの琉球史研究者に決まり、贈呈式が今月あった。

「とても名誉なことですが、私は何もしてないのですよ。祖国オーストリアの首都ウィーンの博物館で日本文化に初めて出会ってから67年。謙遜の仕方まで、まったく違和感のない日本流だ。

「魏志倭人伝」を教科書にして学び始め、21歳で東京大学に留学した。民俗学者の棚田国男を訪ねると、奄美の研究を勧められた。離島で人々の話を聞き、暮らしや信仰に目を凝らし、全国各地へへ研究フィールドは広がった。

西ドイツ政府が1988年、東

京に日本研究所を設けると所長となり8年務めた。「日本の産業や社会が抱える問題は欧州と類似点が多いと気づき、生まれ育った欧州が見えてきました。日本と欧州は互いを映す鏡。多様な視点から立体的に見つめることが大切です。賞を制定した法政大には10年前に招かれ、欧州の博物館に残る日本美術の調査などを手がけた。ボン大学名誉教授だが、妻弘美さんの郷里熊本に暮らす。

気になるのは沖縄の現在。「日本は単一民族で単一文化だという思いが強いようですが、実に多様です。沖縄の文化や価値観などを、本土の人たちにもっと知ることが必要なのではないでしょうか」

文・宮真 渡辺延志

Japanische Verhältnisse. Profil Das Bayerische Genossenschaftsblatt 5.2015, 30-31.

Kreditgenossenschaften



Franz Waldenberger ist Professor für japanische Wirtschaft am Japan-Zentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seit Oktober 2014 ist er beurlaubt, um dem Deutschen Institut für Japanstudien in Tokio als Direktor vorzustehen.



Japanische Verhältnisse

Europas Banken müssen sich seit einiger Zeit mit einem extremen Niedrigzinsumfeld arrangieren. Japans Kreditinstitute idempfen damit bereits seit mehr als einem Jahrzehnt. Über ihre Erfahrungen sprach „Profil“ mit dem Nippon-Experten Franz Waldenberger.

Profil: Herr Professor Waldenberger, seit Ende der 1990er-Jahre bewegen sich die Zinsen in Japan auf einem extrem niedrigen Niveau. Welche Folgen hatte dies für japanische Banken?

Franz Waldenberger: Wichtiger als das Zinsniveau ist ja eigentlich die Zinsmarge. Die Differenz zwischen kurzfristigen Ausleih- und Einlagenzinsen bewegte sich bis Anfang der 90er-Jahre zwischen drei und sechs Prozentpunkten, war aber schon Mitte der 90er-Jahre auf 1,5 Prozentpunkte abgeschmolzen und liegt seither noch darunter. Hier sieht man deutlich, wie schnell und drastisch sich das Zinsumfeld verschlechtert hat. Ein Zustand, der seit 20 Jahren anhält.

Profil: Wie kam es zu dieser drastischen Entwicklung?

Waldenberger: Der Sektor durchlebte damals seine größte Krise seit Ende der 1920er-Jahre. Die Niedrigzinsen waren ein Symptom, ja eigentlich sogar ein Faktor zur Stabilisierung des Systems. Das Platzen der Immobilien- und Aktienmarktblase Anfang der 90er-Jahre führte im Bankensektor unmittelbar zu hohen Vermögenswertverlusten, die sich zunächst allerdings „nur“ in einem Abschmelzen der in früheren Zeiten gebildeten stillen Reserven äußerten. Hinzu kam eine gefährliche Anhäufung uneinholbarer, sogenannter „fauler“ Kreditforderungen. Das wirtschaftliche Umfeld war durch den Wandel hin zu einem stärker kapitalmarktorientierten System und auf gesamtwirtschaftlicher Ebene durch eine anhaltende Investitionszurückhaltung gekennzeichnet. Der Ausbruch der Währungs- und Finanzkrise in Südost-

asien 1997/1998 verschärfte die Lage zusätzlich. Auf regulatorischer Seite sorgten Ende der 90er-Jahre die Einführung der Baseler Eigenkapitalanforderungen und die „Big Bang“-Reformen zur umfassenden Deregulierung für zusätzlichen Anpassungsdruck. Eine strengere Aufsicht sowie transparentere und marktorientierte Rechnungslegungsvorschriften bedingten schließlich, dass das Ausmaß der Krise nicht mehr länger vertuscht werden konnte und sich einzelne Banken auch nicht mehr hinter dem „System“ verstecken konnten, sondern als Einzelinstitute am Kapitalmarkt bewertet wurden.

Profil: Wie haben die Banken auf diese Herausforderung reagiert? Haben sich die Strategien der Groß- und Regionalbanken unterschieden?

Waldenberger: Die naheliegende Anpassung, nämlich die Ausweitung des Kreditgeschäfts, war angesichts des wirtschaftlichen Umfelds nicht möglich. Also setzte man auf Fusionen. Gab es 1995 noch elf Großbanken, so sind es heute nur noch vier. Die Zahl der Regionalbanken erster Kategorie blieb konstant (64), während die Zahl der Regionalbanken zweiter Kategorie und die der Shinkin- und Genossenschaftsbanken um fast 50 Prozent zurückging.

Profil: Einige Großbanken zogen sich aus dem internationalen Geschäft zurück, um den hier vorgegebenen höheren Eigenkapitalvorschriften zu entgegen.

Waldenberger: Die Großbanken waren um eine Diversifizierung des Geschäftsfelds bemüht. Japanische Banken waren hier traditionell durch strenge Trennkauflagen behindert. Die neue Möglichkeit, verschiedene Finanzdienstleistungen unter dem Dach einer Holding zu organisieren, hob diese Beschränkung weitgehend auf. Bemühungen um eine Reduktion der Abhängigkeit vom Zinsgeschäft durch Ausweitung von Gebühren- und Kommissionseinnahmen gelang den Großbanken besser als den kleineren Instituten. Sie konnten den Anteil der Zins- an den Gesamteinnahmen von 67 Prozent im Geschäftsjahr 2001 auf 56 Prozent im Geschäftsjahr 2013 senken.

Profil: Welche Strategien haben sich dabei als erfolgreich erwiesen? Gibt es Banken, denen die Anpassung an das Niedrigzinsumfeld besonders gut gelungen ist?

Waldenberger: Den meisten Banken, die überlebt haben, ist es ja irgendwie gelungen, sich an das lang andauernde Niedrigzinsumfeld anzupassen. Es gibt zwischen den Instituten Unterschiede in der Eigenkapitalausstattung und der Eigenkapitalrendite. Sie reflektieren zum Teil eine bessere oder konsequentere Neuausrichtung auf lukrative Branchen und Kundengruppen. Teilweise sind die Unterschiede aber auch Ergebnis „glücklicherer“ Ausgangs- beziehungsweise Umfeldbedingungen.

Profil: Andererseits haben zahlreiche Banken die Niedrigzinsphase nicht überlebt. Warum?

Waldenberger: Das ist die Kehrseite zum Erfolg. Eine schlechte Ausgangslage, aber auch ein zu langes Festhalten an

„schlechten“ Kunden – bedingt durch falsch verstandene Loyalität oder politischen Druck – haben viele Banken in den Konkurs getrieben. Untersuchungen zeigen, dass gesunde Unternehmen sich rascher aus der Abhängigkeit von Banken befreien konnten. Zurückgeblieben sind die schlechteren Kreditnehmer, also eine Art negative Risikoselektion. Nicht selten wurden die Ursachen für das Scheitern in der noch gesunden Phase gelegt, wo man es versäumte, aus niedergehenden Branchen auszustiegen und die Kundenbasis zu diversifizieren.

„Die naheliegende Anpassung, nämlich die Ausweitung des Kreditgeschäfts, war angesichts des wirtschaftlichen Umfelds nicht möglich. Also setzte man auf Fusionen.“

Profil: Auch in Japan pflegen die Regionalbanken traditionell ein enges Verhältnis zu kleineren und mittleren Unternehmen (KMU). Wie hat sich das Niedrigzinsumfeld auf das Verhältnis von Regionalbanken zu den KMU ausgewirkt?

Waldenberger: Niedrigzinsen sind ein Ausdruck einer hohen gesamtwirtschaftlichen Liquidität. In Japan sehen wir in den letzten Jahren außerdem eine Investitionszurückhaltung, bedingt durch den raschen Rückgang der Bevölkerung. Im Durchschnitt konnte die japanische Industrie in den letzten Jahren ihre Investitionen intern finanzieren. Entsprechend gering war die Kreditnachfrage. Mittelfristig konnten die KMU so ihre Kreditabhängigkeit reduzieren, was das Machtgefüge zu ihren Gunsten verändert hat. Dies sind natürlich nur Durchschnittsaussagen. Man muss berücksichtigen, dass sich die wirtschaftliche Lage in den japanischen Regionen je nach Wirtschaftsstruktur sehr unterschiedlich darstellt. Die Regionalbanken und die regionale Wirtschaft sitzen gewissermaßen im gleichen Boot.

Profil: Ist der japanische Bankensektor trotz aller Umbrüche mittlerweile wieder solide aufgestellt?

Banken in Japan

Großbanken

Die großen *City Banks* agieren von ihren Verwaltungssitzen aus, welche sich in den wichtigsten Städten des Landes befinden. Sie sind weltweit tätig und vergeben vorwiegend Kredite an große japanische Firmen. Daneben existieren die *Trust Banks*. Sie offerieren neben den normalen Finanzdienstleistungen, welche auch die *City Banks* anbieten, Angebote im Bereich der Vermögensverwaltung. Dazu gehören beispielsweise Pensionsfonds.

Regionalbanken

Die Regionalbanken können in zwei Gruppen unterteilt werden, die unterschiedlichen Verwaltungsorganisationen angehören (*Regional Bank Association of Japan* sowie *Second Association of Regional Banks*). Diese Einteilung ist vor allem historisch bedingt, wobei die Regionalbanken in der *Second Association* üblicherweise eine geringere Bilanzsumme aufweisen. Die Regionalbanken versorgen hauptsächlich die mittelständischen Unternehmen in ihrer Präfektur (Verwaltungsebene zwischen Zentralstaat und Gemeinden) oder ihrer Stadt mit Krediten.

Genossenschaftsbanken

Die Genossenschaftsbanken in Japan unterteilen sich in vier Typen: *Shinkin*, *Shinkumi*, *Rokinnin* und *Norinchukin* Banken. Die Kunden der beiden erstgenannten Geldinstitute sind hauptsächlich Privatkunden sowie kleine und mittlere Unternehmen in den jeweiligen Geschäftsgebieten. Die *Rokinnin* Banken versorgen die Gewerkschaften und die *Norinchukin* Banken die Landwirtschaft, Fischerei und Forstwirtschaft mit Krediten. Die Genossenschaftsbanken zeichnen sich durch eine enge Beziehung zu den Geschäfts- und Privatkunden vor Ort aus.

Waldenberger: In ihren halbjährlichen Berichten zur Stabilität des Finanzsystems attestiert die Bank of Japan dem Sektor trotz sehr niedriger Risikomargen und einer insgesamt geringen Profitabilität eine robuste Konstitution. Sie geht davon aus, dass Finanzintermediatoren auch einer signifikanten Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Lage und einem deutlichen Anstieg der Zinsen standhalten können. Als Beleg verweist man auf die gesunde Kapitalausstattung und die Liquiditätsreserven.

Profil: Herr Waldenberger, herzlichen Dank für das Interview! cd/fc

Bericht zum gemeinsames Symposium DIJ und JARMS (Japan Risk Management Organisation) 100 Years of "Risikopolitik" and Risk Paradoxa
In Hoken Mainichi Shinbun 13.10.2015

(第3種郵便物認可)

2015年 平成27年10月13日 火曜日 (

保険 毎日新聞

日本リスクマネジメント学会 第39回全国大会

DIJと共同シンポジウム

菅原氏が日産自動車のリスクマネジメント解説

日本リスクマネジメント学会は9月17、18日の2日間、東京都千代田区にあるドイツ日本研究所(DIJ)で第39回全国大会を開催した。今回は、1920年にドイツ連邦がリヨボリテック(危険政策)を展開するのに影響を与えたライオナーの著作「企業リスク論」が出版100周年に当たることを記念し、DIJと共同シンポジウムを実施。さまざまな分野のリスクをテーマにした各研究者の発表の他、日産自動車やドイツ企業のリスクマネジメントについての実務家による講演、リスク・ガバナンス研究で高名なシュツットガルト大学のオルトワイ・レン教授を交えたパネルディスカッションなどが行われた。

17日の開催に先立ち、あいさつしたDIJのフアンツ・バルデンベルグと、その歴史関係について研究しているのは研究所長。ドイツ政府が代日本の経済・社会政策でありますが、私は現在



バルデンベルグ所長



亀井理事長



菅原氏

菅原氏は、大会の概要を説明した。上で、昨年からは、全大会で開催する

足量の関係性をテーマとした。菅原氏は、健康政策における健康リスクの倫理的問題について先制医療を事例に発表した。2日目のシンポジウムは、日産自動車グループ内部監査室の菅原氏が自身のリスクマネジメントの取り組みについて講演した。00年代に入ってから本格的に取り組んだ地震リスク対策に始まり、07年にクローバー内部監査室に異動した後、コーポレートリスクマネジメントの組み立て構築に至る経緯や現在の体制、また、リスク情報開示の取り組みについて解説した。菅原氏は、同社のBCCとBCCが近年、ダウ・ジョーンズ・サステナビリティ・インデックスやミューティンズの格付けなど外部から高い評価を受けていること、これに「取り組むべき価値やレピュテーションの向上につながることを期待して今後もリスクマ



学会会員が熱心に聴講

いたので、実現して非常にうれしく思う。2日目のシンポジウムは、日産自動車グループ内部監査室の菅原氏が自身のリスクマネジメントの取り組みについて講演した。00年代に入ってから本格的に取り組んだ地震リスク対策に始まり、07年にクローバー内部監査室に異動した後、コーポレートリスクマネジメントの組み立て構築に至る経緯や現在の体制、また、リスク情報開示の取り組みについて解説した。菅原氏は、同社のBCCとBCCが近年、ダウ・ジョーンズ・サステナビリティ・インデックスやミューティンズの格付けなど外部から高い評価を受けていること、これに「取り組むべき価値やレピュテーションの向上につながることを期待して今後もリスクマ

地方創生のチャンスとしての温暖化対策～日本とドイツにおける再生可能エネルギー～[Bericht über das deutsch-japanische Symposium Klimapolitik als Chance für die Regionalentwicklung: Erneuerbare Energien in Japan und Deutschland] Shinenerugi Shinbun 37, S.10

独の視察団白峰へ. Hokuriku Chūnichi Shinbun, 7. Oktober 2015.

15 【石川】

2015年(平成27年)10月7日(水曜日)

北 陸

レットンバツハ村の人に白山市白峰地区の取り組みを紹介する風聡一郎さんと金沢大で

金大で意見交換

ドイツ南部で再可能エネルギーを生かすまちづくりをしているレットンバツハ村の関係者が来日し、七日から白山市白峰地区を視察する。この先立つて、関係者は白山市金沢大で再生可能エネルギーによるまちづくりについて学術関係者と意見交換した。

独の視察団 白峰へ

意見交換には金沢、白山市職員も加わり二十五人が参加。白峰地区のまちづくりに携わる白山市立大学院地域創生専攻一年の風聡一郎さん(左)が未使用の閑伐材をソーラニアがまきにした森林資材を取り組むを紹介、「未利用の森林資材を活用して地域活性化を」と今後の展望話した。

レットンバツハ村のウルヘルム・フィッシャー前村長も参観した。人口五百八十大だった同村は太陽光などによる発電やまきボイラーでの熱供給に力を入れて復興、エネルギーを自給自足でき、関連事業で雇用も出し、人口は八百二十人まで増えたという。フィッシャー氏は「まき太陽光を使うことで村全体の収入が上がった」と強調した。

大学関係者は資金策やドイツの他地域での類似例などを質問。フィッシャー氏は「自分たちがやりた形では事業を進めるための助成制度は使わなかった。他では市民に関心を持たし、一人が少ないうつ」と話した。東日本が震災以降の日本の地域事情を視察する目的でドイツ大使館などから主催している。(山内晴信)

再生エネルギー活用 まちづくり

再生可能エネルギー先進地独の村から「循環型社会」めざす 大木町 に.
Asahi Shinbun Kyūshū October 7th 2015

まきストーブで融雪実験再生エネ発電量村二つ分。
Hokuriku Chunichi Shinbun 8. Oktober 2015

(第3種郵便物認可)

白山市の発表者らの報告を聞くレッテンバッハ村の視察団＝白山市白峰の白山国立公園センターで



まきストーブで融雪実験 再生エネ発電量村二つ分

地域資源を使ったまちづくりに
ついて学ぶため、ドイツ・レッテ
ンバッハ村の視察団九人が七日、
白山市白峰地区を訪れた。白山国
立公園センターであった交流シン
ポジウムでは、市と村の代表者が
互いの活動を発表し合った。

・桑島の両区長や旅館の代表者ら
シンポジウムで白山市側は白峰
レッテンバッハ村のウィルヘル
ム・フィッシャー前村長は、村が
取り組んできた再生可能エネルギ
ーへの転換を紹介。「太陽光やパ
イオガスを使った発電量は、村二
つ分に相当するほどだ」と述べた。
視察は再生可能エネルギーを活
用する自治体の事例を学ぶ目的
で、ドイツ大使館などが主催し
た。一行は七日に間伐材をまきに
加工する作業を見学した。八日は
七ヶ用水の水力発電などを視察
し、九日には上智大（東京都千代
田区）で報告会が開かれる。

(谷口大河)

Allgäuer Zeitung Nr. 247 vom 27. Oktober 2015 / Ostallgäu., S. 28.
Gäste des deutschen Botschafters.

Gäste des deutschen Botschafters

Klimaschutz Rettenbacher in Japan. Austausch mit Uni in Tokyo

Rettenbach/Tokio Für zehn Tage war eine Delegation aus Rettenbach am Auerberg zu Gast in Tokio, um über das Thema „Erneuerbare Energien“ in Deutschland am Fallbeispiel der Gemeinde Rettenbach zu informieren. Der Besuch der Ostallgäuer in Japan fand auf Einladung der Deutschen Botschaft in Tokio, des deutschen Institutes für Japanstudien und der Universität Tokio statt.

Bei der hochkarätig besetzten Auftaktveranstaltung am Goetheinstitut in Tokio begrüßte der Deutsche Botschafter Dr. Hans Carl von Werthern die Teilnehmer. Im Anschluss referierte unter anderem Wilhelm Fischer, der frühere Bürgermeister von Rettenbach, über

das „Rettenbacher Modell“ und die in der Gemeinde umgesetzten Klimaschutzprojekte. In den darauf folgenden Tagen besuchte die Delegation die Universität in Kanazawa (Präfektur Ishikawa) an der Westküste Japans und war zu Gast im Dorf Shiramine.

Dort berichteten Fachreferenten aus Rettenbach aus ihren Erfahrungen mit Windenergie und Rapsöl, mit Holz, Biogas und Blockheizkraftwerk (BHKW)-Techniken sowie über Solarenergie und Geothermie. Im Rahmen eines regen Erfahrungsaustausches wurden Chancen und Perspektiven für den Klimaschutz in Japan, insbesondere am Fallbeispiel ländlicher Siedlungsstrukturen wie dem Dorf Shi-

ramine erörtert. Auf der Abschlussveranstaltung an der Universität Tokio wurden die Ergebnisse zusammengeführt und erste Empfehlungen für das weitere klimapolitische und regionalwirtschaftliche Vorgehen ausgearbeitet. Die Veranstaltung stand im Zusammenhang mit dem bereits rege stattfindenden Erfahrungsaustausch zwischen Rettenbach und japanischen Gemeinden.

Zahlreiche japanische Delegationen informierten sich schon vor Ort über die Pilotprojekte in Rettenbach (wir berichteten). Aktuell besuchen etwa die Bürgermeister der „Utsukushii Mura Rengo“ („Der schönsten Dörfer Japans“) Rettenbach. (az)



Abschlusstreffen an der Universität Tokio: von links Anton Schuster (Fachreferent Rettenbach), Sabine Fischer (Rettenbach), Wilhelm Fischer (Altbürgermeister Rettenbach), Dr. Daniel Kremers (Dt. Institut für Japanstudien Tokio), Kotaru Yamada (Shiramine), Shikibu Oishi (Dt. Botschaft Tokio), Ulrich Dehe (Fachreferent und Gemeinderat Rettenbach), Andreas Schechinger (Fachreferent Rettenbach), Kazu Saichiro (Shiramine), Prof. Dr. Christian Dimmer (Uni Tokio), Prof. Dr. Franz Waldenberger (Dt. Institut für Japanstudien), Ilka Thomas-Haglwara (Dolmetscherin) und Dr. Tilo Schmid-Sehl (RenEnergy Crossborder, Reutlingen). Foto: Rudolf Schuler